

**Zeitschrift:** L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier  
**Herausgeber:** L'effort cinégraphique suisse  
**Band:** - (1931)  
**Heft:** 11  
  
**Rubrik:** Auslands-Chronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

deutsche Erbprinzessin — für die Adele Sandrock zum Heulen lustige Töne findet — hineingeschmuggelt und dieser Dame Ambitionen zugeteilt, welche allein für einen Heiterkeitserfolg garantieren. Aber all diese Episoden sind nicht künstlerisch gemeistert, sondern derbkomisch hingeschmissen, für den Augenblick gemacht und ohne Garantie auf Dauererfolg. Es ist auch ein locker geschriebenes Manuskript von B. E. Lühge, in dem es allerdings manch saftige Einfälle gibt. So gehört zum Besten die Szene, wo der wegen seiner gefürchteten Blödsinnigkeit zur Kavallerie versetzte Kulicke das Pferd aufzäumen soll, wobei er es mit dem Gurt an eine Stange der Krippe bindet. Das ist echter Militär-Humor; auch die körperliche Untersuchung des Burschen durch den Militärarzt hat einige ergötzliche Pointen, die schallendes Echo erwecken.

\* \* \*

— **«Douaumont.»** — Ein in der Hauptsache dokumentarischer Film, der eine Rekonstruktion der schauerlichen Kämpfe um das heissumstrittene Fort «Douaumont» vor Verdun zum Gegenstand hat. In der Regel finden dokumentarische Filme nicht den Anklang wie Spielfilme, aber hier dürfte das Gegenteil der Fall sein. Gerade die schlichte Einfachheit, ohne jede künstlich eingefügte Handlung wirkt in der Wiedergabe geradezu erschütternd. Man kann sich kaum einen Begriff machen was die dort eingesetzten Soldaten beidseitig über sich ergehen lassen mussten, bis sie die fragwürdige Glorie des «Heldentodes für ihr Vaterland» erreichten. Erschütternd die Ansicht des grössten Zentral-Kriegsfriedhofes bei Verdun mit über einer Million Gräber. Wer angesichts solcher Tatsachen heute noch den Krieg propagiert, gehört unserer Ansicht nach standrechtlich erschossen.

\* \* \*

— **«Panik in Chicago.»** — Robert Heymann in Berlin hat den Gelegenheitsroman «Panik in Chicago» nach fleissigem Studium der Literatur über die Spritschmuggler und ihre Sitten verfasst, und Regisseur Robert Wiene ging hin, daraus einen Tonfilm zu drehen, der einen Korb voll Abenteuer zu wildem Cherry Cobbler mixt. Was ist nicht alles los in diesem im «Bellevue» und «Forum» rollenden Abenteuerfilm!

Wenn es wahr wäre, was jetzt in allen Zeitungen steht, dass die Polizei in den amerikanischen Städten mit den Verbrechern unter einer Decke steckt, dann allerdings würde der forsche Polizeikommissär Renard den Mord an dem Diamantenhändler Boot niemals aufgedeckt haben. Aber — so sagt dieser deutsche Film — die Chicagoer Kriminalisten sind unbestechlich und ebenso scharfsinnig und finden mit Hilfe ihrer Kollegen in Neuyork alles heraus. Die Idee ist nicht übel, das Geheimnis einer Tat mit Hilfe des Bertillonschen Erkennungsdienstes und der Tele-Photographie zu entschleiern. Jedenfalls wird dies recht spannend geschildert.

Unter den Darstellern ragt nach Bedeutung und Leistung der in Zürich bekannte Schauspieler Hans Rehmann hervor. Seine Partnerin, Olga Tschschowa, oft an die Negri erinnernd, fühlt sich im Flitter einer Tänzerin wohl, und die schuldige Susy Oven wird von Hilde Hildebrandt sprachlich ausgezeichnet gemeistert.

\* \* \*

— **«Zur Liebe abkommandiert.»** — Untertitel: Kaczmareks Husarenstrieche». Ein Film aus der verlachten Militärwelt, die auch — oder besser: erst recht zum dankbaren Ausbeuteobjekt des Tonfilms geworden ist. Die verhohnepiepelt werden, leben diesmal nicht in deutschem, sondern in böhmischem Milieu, es kommt schliesslich auf eins heraus. In jenes setzte man Felix Bressart als «Schrecken des Garnison», in diesem spielt Fritz Schulz einen ebensolchen Schrecken und hört auf den Namen Kaczmarek. Was er zu tun hat: s. Titel. Wie er dazu kommt, wäre zu umschweifig zu erzählen. Aber in allem, was er auch tut, erreicht er seinen Zweck: das Publikum quitschte am Premierenabend in den oberen wie unteren Schichten. Lucie Englisch ist als Burschenliebchen wieder feste mit am Lacherfolg beteiligt, desgleichen Ralph A. Roberts in einer Majorsrolle, mit Spreizbeinen, komischem Kopfvorschiessen und lustigen Hamsterbacken immer gleich unwiderstehlich. In den weiblichen Hauptrollen ferner Berthe Ostyn, lang und schlank, als die Cabaret-Diva, welche die ganze Garnison kopfstellt, Maly Delschaft als züchtige Majorin, die belehrt wird, worin der erotische Reiz einer Frau liegt.

## AUSLANDS - CHRONIK

— **Mord im Wiener Apollo.** — Im Apollo-Tonfilm-Gebäude hat sich nachts eine furchtbare Tragödie abgespielt. Direktor Leopold Alexander ist von seiner ehemaligen Sekretärin Rosa Püregger erschossen worden.

— **Nationaler Lehrfilmkongress in Frankreich.** — Der Verband der Pariser Lehrfilmfreunde und der Cinématique der Stadt Paris «Cinédocument» organisiert für den 28., 29. und 30. September dieses Jahres einen Kongress für Lehr- und Erziehungsfilme.

An dem Kongress nehmen nur französische Verbände und Institutionen teil. Es wird 12 Unterkommissionen geben, die alle dieses Gebiet interessierenden Fächer umfassen.

— **Japanischer Theaterbesitzer-Verband.** — Die japanischen Theaterbesitzer haben sich nunmehr zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen. Vorläufig umfasst der Verband fast ausschliesslich Unternehmer Tokios; insgesamt sind bereits 235 Lichtspielhäuser der Organisation beigetreten.

— **Die Generalversammlung der Emelka** findet am 31. August in München statt.

— **Ein amerikanisches Gericht** in Cambridge (Massachusetts) hat eine Ehe deshalb geschieden, weil der Mann seine Frau in sieben Jahren nur dreimal ins Kino gelassen hat! Prost!

— In der C. S. R. Tschechoslowakei will man keinen 100prozentigen Dialogfilm mehr, und in dem neuen tschechischen Tonfilm «Die dritte Rotte» soll nur 30 Prozent Dialog verwendet werden.

— **Filmmangel in Amerika.** — Der Mangel an Filmen hält auf dem New-Yorker Broadway an. Roxy, die New-Yorker Filmkathedrale, spielt «Sunny side up», einen Film aus dem Jahre 1929.

— **Vorführungsbereitschaft in Frankreich.** — Gegenwärtig sind 41 französische Filme vorführungsbereit. Eine Rekordzahl, die früher kaum die gesamte Jahresproduktion erreichte.

— **Universal-Film** plant jetzt mit Hochdruck die verstärkte Herstellung von *Serienfilmen*, die sich als besonders zugkräftig für die Jugend erwiesen haben. Gegenwärtig wird «Im Kampf mit Buffalo Bill» geplant. Mehrere Sportfilme werden folgen.

— **Die Television für 1932 «spruchreif».** — In der «New-York Times» führt deren Radio-Redakteur Orrin E. Dunlap aus, es herrsche jetzt kein Zweifel mehr darüber, dass 1932 den Beginn der Periode allgemeiner Verwendung der Television in Verbindung mit dem Radio bringe. Um ein Problem handle es sich jetzt nicht mehr, denn die Angelegenheit sei «spruchreif». Unter Berufung auf den Generaldirektor der Radio Corporation of America, Sarnoff, erklärt Dunlap, die Radioindustrie sei vollkommen bereit, im Jahre 1932 die Television in grossem Massstabe zu lancieren.

— **«M» in Ungarn verboten.** — Nach mehrmaliger Prüfung hat die Budapester Filmzensur die Vorführung des Fritz-Lang-Films «M» endgültig verboten. Der Film würde nach Ansicht der Filmzensur überflüssige Aufregung im Kreise des Publikums hervorrufen, und es sei nicht erwünscht, dass dem ungarischen Kinopublikum ein solches Thema vorgeführt werde.

— **Internationaler Kongress für Geographie.** — Der Internationale Kongress für Geographie, der sich auch besonders mit Photogrammetrie und Photographie aus der Luft beschäftigt, tagt in Paris vom 16. bis 24. September d. J. im Geographischen Institut der Universität.

— **D. L. S.-Tagung in Berlin.** — Kürzlich fand in Berlin die Vertretertagung des D. L. S. mit Einzelbesprechungen der verschiedenen Bezirksvertreter mit der Geschäftsführung statt.

Unter Vorsitz des Herrn Generaldirektor August Weinschenk, des Delegierten des Aufsichtsrats, sprachen die verschiedenen Abteilungsleiter der D. L. S.-Zentrale über Zusammenarbeit der Vertreter und der einzelnen Zentralabteilungen in der neuen Saison. In längeren Ausführungen legten Herr Generaldirektor Weinschenk, Herr Direktor Dr. Alexander Meier und der Verleihchef des Syndikats, Herr Direktor Kaelber, die genauen Richtlinien über die Vermietung der neuen Produktion dar.

— **8. Internationaler Kongress für Photographie, Dresden, 3. bis 8. August 1931.** — Dresden, der Sitz einer weltbekannten optischen Industrie, grüsste in diesem Jahr aus aller Welt die Teilnehmer des Kongresses für Photographie in seinen Mauern. Unter ihnen sehr viele hervorragende Männer, in deren Besitz die Photographie sich mit der Kinematographie, ihrer jüngeren Schwester teilt. Wir erwähnen aus dem Programm die gemeinsame Sitzung mit Thema: Kinematographie einschliessl. Tonfilm und Farbenphotographie.

## TECHNISCHE RUNDSCHAU

**Primoton.** — Wir lesen im «Film-Kurier» folgenden Artikel, der geeignet sein dürfte, das weiteste Interesse auch in der Schweiz zu wecken, weshalb wir ihn in Wortlaut folgen lassen.

Der deutsche Tonfilm-Apparaturen-Markt und die deutsche Patent-Situation haben durch Ereignisse in der letzten Zeit, insbesondere durch die jüngste Lignose-Neuerscheinung (Braunsche Röhre), ein völlig neues Gesicht erhalten. Nunmehr wird soeben die Gründung der Deutschen Primoton-G. m. b. H. bekannt, die mit einem neuen Lichtton-Gerät erscheint, das zu erstaunlich niedrigen Preisen angeboten wird. Nach uns zugegangenen Informationen der Deutschen Primoton-G. m. b. H. soll das neue Gerät absolut patentrein und für alle Lichtspieltheater ohne weiteres verwendbar sein.

Die Primoton-Apparatur ist auf einer Erfindung des dänischen Ingenieurs Harold Andersen aufgebaut und ist eine Lichtton-Apparatur. Während bei den meisten Lichtton-Geräten bisher in der Konstruktion derselbe Weg beschritten wurde wie beim Tobis-Gerät, ist bei der Primoton-Apparatur eine Lösung gefunden worden, die abseits aller strittigen Patente steht. Wie uns mitgeteilt wurde, soll die Konstruktion verblüffend einfach sein. Die Arbeiten Andersens und der hinter ihm stehenden Primoton-Gesellschaften sind über das Stadium des Laboratoriums längst hinaus. Die Apparatur ist in der Theaterpraxis längst erprobt und läuft bereits in einer Reihe von dänischen Theatern und wird Mitte des Monats auch in dem Schweizer Theater «Cinéma Capitol» in Dietikon-Zürich installiert.

Infolge der beispiellosen Einfachheit der Apparatur wird von einer zwangsläufigen Betriebssicherheit und weiter davon gesprochen, dass keine wesentlichen Störungsmöglichkeiten gegeben sind. Die Handhabung soll so einfach sein, dass jeder Teil der Apparatur vom Vorführer auswechselbar ist. Wie in anderen Ländern, so soll auch in Deutschland ein Störungsdienst nach einem eigenen System eingerichtet werden, der eine sofortige Kontrolle an jedem Platz ermöglicht. Die Montage wird in Deutschland von einer erfahrenen Montage-Firma für die Theaterbesitzer zum Selbstkostenpreis ausgeführt.

Die Apparatur arbeitet laut Angabe der Deutschen

Primoton mit nur geringem Energie-Verbrauch und kann auf jeden Projektor eingebaut werden. Eine Filmbeschädigung sei so gut wie ausgeschlossen.

Die von der Deutschen Primoton-G. m. b. H. für Deutschland gelieferten Lichtton-Geräte nebst Zubehör sind nach einer Versicherung dieser Gesellschaft patentrechtlich nicht angreifbar. Es ist bekannt, dass der Theaterbesitzer sich nicht mit Patentsorgen belastet und das Risiko eines im Handel erhältlichen Verstärkers übernimmt. Ueberdies bringt auch Lorenz, durch die letzte Reichsgerichtsentscheidung in seinem Glauben bestärkt, einen patentreinen Verstärker auf den Markt.

Eine grosse Zahl von Theaterbesitzern hat sich für ihre Apparaturen durch den Klangfilm-Vergleich nachträglich legitimiert. Heute ist die Frage der Umstellung von Nadelton auf Lichtton akut. Wer den Klangfilm-Vergleich unterschrieben hat, kann sich bei der Primoton ein an und für sich freies Gerät kaufen. Die Primoton bezieht sich hierbei auf den Paragraph 5 des Vergleichs, in dem vorgesehen ist, dass ein Theaterbesitzer in dem Fall nicht an die übernommene Verpflichtung, bei Klangfilm zu bestellen, gebunden ist, in dem ihm aus einer solchen Bestellung ein unbilliger Nachteil entsteht. Die Deutsche Primoton nimmt für sich die juristische Auffassung in Anspruch, dass diese Voraussetzung des angezogen Paragraphen 5 gegeben ist, und hat betont, dass diese Auffassung auch diejenige massgebender Verbandsführer wäre. Auch habe die Verbandsversammlung der Würtemberger dieser Auffassung auf Grund eines Referats von Direktor Landauer (natürlich hier in bezug auf die Bauer-Geräte) Ausdruck gegeben.

Der Anschaffungspreis bei Uebergang von Nadelton auf Lichtton ist bei der Deutschen Primoton so gehalten, dass auch der kleinste Theaterbesitzer diese Umstellung ohne eine stärkere wirtschaftliche Belastung durchführen kann.

Die Andersensche Erfindung ist von der *Internationalen Primoton Aktiengesellschaft in Zürich, Limmatquai 34*, erworben worden, die auch das Auslandsgeschäft betreibt. Für den nordischen Vertrieb wurde in Kopenhagen eine S. A. Primoton gegründet. Wir werden die Angelegenheit in Auge behalten und darauf zurückkommen.